



Erstmals österreichische Kampfpanzer bei Übung im Ausland
„STRONG RESOLVE 2002“ in Polen
510 Bundesheer-Soldaten bei NATO-PfP-Großmanöver

Unter der Bezeichnung „Strong Resolve 2002“ findet in Polen und Norwegen vom 25. Februar bis 15. März das bislang größte Manöver im Rahmen der „NATO-Partnerschaft für den Frieden“ (PfP) statt.

Insgesamt 40.000 Soldaten aus 26 Nationen werden an dieser Großübung teilnehmen. Das österreichische Bundesheer verlegt zu dieser Übung mit 510 Soldaten – es ist dies das größte Kontingent, das bisher zu einem Manöver ins Ausland entsandt wurde.

Erstmals in der Geschichte des Bundesheeres verlegen auch Kampf- und Schützenpanzer ins Ausland. Mit dabei auch 180 Rekruten, die freiwillig an der Übung teilnehmen. Eine weitere Premiere für das Bundesheer: Erstmals führt ein österreichisches Brigadekommando mit Brigadier Klemens HOFMEISTER als Brigadekommandant Kampftruppen aus 5 Nationen in einem friedenserhaltenden Szenario.

Der Übungsraum:

Die Großübung läuft zweigeteilt in Norwegen (ca. 27.000 Teilnehmer) und Polen (ca. 13.000 Teilnehmer). Hauptübungsraum für das österreichische Kontingent wird der Großraum Zagan in Slask (Schlesien) sein. Aber auch auf der schwimmenden Kommando-Plattform „USS Mount Whitney“ in der Ostsee sowie im Raum Pomorze (Pommern) und Poznan (Posen) werden unsere Soldaten gemeinsam mit anderen Nationen „friedensunterstützende Massnahmen“ in einer Krisenreaktions-Operation trainieren.

Das Kommando über die in Polen eingesetzten Truppen führt das bereits jetzt bestehende *Combined Joint Land Component Command* (CJLCC) in Szczecin in dem 34 Offiziere und Unteroffiziere des Kommandos II. Korps aus Salzburg mitüben.

Die Übungsteilnehmer:

Die 510 Manöverteilnehmer stammen aus 6 Bundesländern. Mit ca. 40 Panzerfahrzeugen und 140 Räderfahrzeugen werden sie aus den Bundesländern Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Tirol, Wien und der Steiermark gestellt. Der Großteil der Mannschaften rekrutiert sich aus dem Befehlsbereich des II Korps und dessen Verbänden. Die 4. Panzergrenadierbrigade aus Oberösterreich und Niederösterreich stellt das Brigadekommando.

Der eigentliche Kampfverband ist die „Task Force Comet“ mit den 40 Panzern und rund 340 Soldaten unter dem Kommando des Kommandanten des Panzerbataillon 10, Obstlt HEHENBERGER aus Spratzern in Niederösterreich. Sie wird durch Teile aus der Slowakei, Rumänien, Deutschland und Finnland verstärkt. Auch einige Frauen in Kommandanten- und Kampffunktionen werden ihr militärisches Können unter Beweis stellen.

Die anderen Soldaten kommen von den Spezialeinheiten des Zentrum Jagdkampfes aus Wr. Neustadt, von der Fliegerdivision aus Langenlebarn sowie anderen Dienststellen des Bundesheeres.

Der Übungszweck:

Für das Österreichische Bundesheer ist dieses Manöver eine einmalige Gelegenheit sich für einen solidarischen Einsatz der internationalen Staatengemeinschaft im Rahmen der „NATO-Partnerschaft für den Frieden“, der UNO oder der EU professionell vorzubereiten.

Humanitäre und friedenserhaltende Aufgaben erfüllen Österreichs Soldaten bereits seit vielen Jahren mit großem Erfolg, sei es am Golan, am Balkan im Kosovo, in Bosnien und Albanien oder seit kurzem in Afghanistan. Ausserdem hat sich Österreich im Jahr 1997 im Vertrag von Amsterdam und im Jahr 2000 im Vertrag von Nizza verpflichtet, an internationalen Kriseneinsätzen der Europäischen Union teilzunehmen.

Für derartige Einsätze wird Österreich in Hinkunft bis max. 2000 Soldaten bereitstellen. „Strong Resolve“ ist daher auch hervorragend geeignet, auf dem internationalen Prüfstand die Kompetenz zur Aufgabenerfüllung unter besonderen Bedingungen zu zeigen.

Das Übungsthema / die Übungsannahme:

Übungsthema in Polen ist die gemeinsame Bewältigung eines Krisenszenarios wie etwa derzeit im Kosovo – konkret die Überwachung einer Truppenentflechtungszone. Übungsannahme sind ethnische und wirtschaftliche Probleme zwischen den Volksgruppen – genannt „Treelians“ und „Woodyars“ – in fiktiven Staaten. Dabei kommt es zu Unabhängigkeitsbestrebungen von Woodyar-Enklaven in Treeland. Woodland-Truppen marschieren in Treeland ein, um Leben und Eigentum von Woodyar-Bewohnern zu schützen.

Treeland ersucht um UNO und NATO-Intervention. Die UNO fordert die Beendigung der Feindseligkeiten. Beide Volksgruppen schliessen einen formalen Waffenstillstand und stimmen einer Durchsetzung dieses Waffenstillstandes unter UN-Unterstützung zu. Nach dem formalen Waffenstillstand wird aufgrund einer UN-Resolution eine internationale UN-Schutztruppe unter NATO-Kommando zur Durchsetzung der Resolution eingesetzt. Hierbei ist auch die Zusammenarbeit mit zahlreichen Hilfsorganisationen zu bewältigen.

Die Übungsvorbereitungen:

Die Vorbereitungen dieses Großmanöver laufen bereits seit ca. 1 1/2 Jahren. Im vergangenen Dezember trainierten die Übungsteilnehmer der 4.

Panzergrenadierbrigade und von Korpstruppen bei klirrender Kälte am Übungsplatz Allentsteig die harte Praxis:

- Einsatz an stationären und mobilen Checkpoints
- Beobachtung einer Waffenstillstandslinie
- Begleitschutz von humanitären Hilfslieferungen
- Minenkunde sowie Umgang mit zivilen Unruhen

Den theoretischen Schliff gibt es für das Kommando bei einer Stabsübung mit Teilnehmern aus fünf Nationen vom 11. bis 15. Februar in der Hillerkaserne in Ebelsberg:

Dabei werden die Soldaten vor allem mit den standardisierten Kommunikations- und Meldeabläufen innerhalb der NATO-PfP-Teilnehmerländern vertraut gemacht.

Der Übungsverlauf in Polen:

Ein kleines Kontingent von Stabsoffizieren versieht seit 4. Februar an Bord der USS-Mount Whitney als Teil der Übungsleitung Dienst.

Die meisten Übungsteilnehmer unter dem Kommando von Brigadier Klemens HOFMEISTER werden ab 25. Februar auf Schiene mit 6 Sonderzügen der ÖBB nach Polen verlegen. Einige Stabsteile verlegen mit Kraftfahrzeugen und derzeit nur angemieteten Luftfahrzeugen. Die Zugreise nach Polen wird etwa 24 Stunden dauern. Bei der Übung im Ausland trainieren die Nationen gemeinsam ca. 14 Tage lang Übungsthemen für einen möglichen Kriseneinsatz. Höhepunkt der „Strong Resolve 2002“ ist die gemeinsame Großübung aller 40.000 Soldaten in der dritten Manöverphase mit unterschiedlichen Übungszielen in Polen und Norwegen. Dabei werden auch die Besatzungen der neuen Kampfpanzer „Leopard 2“ ihre Tauglichkeit für friedensunterstützende Operationen unter Beweis stellen.

Es wird dabei auf polnischen Übungsplätzen auch scharf mit den Kampfpanzern geschossen.

Weitere Zahlen und Fakten:

Manöverkosten:

Österreichs Kosten für diese Teilnahme belaufen sich auf 1,8 Mio. Euro = ca. 25 Mio. ATS und werden aus dem laufenden Budget des Bundesheeres gedeckt.

Unterbringung / Bezahlung:

Untergebracht sind die Österreichischen Soldaten in festen Unterkünften. Für ihren Auslandseinsatz erhalten die Rekruten auch ein wesentlich höheres Taggeld als während ihres Präsenzdienstes im Inland.

Freiwilligenmeldung:

Alle Soldaten – Kader und Rekruten – haben sich für diese Übung im Ausland freiwillig gemeldet. Die ca. 180 Rekruten sind im Oktober 2001 eingerückt und wurden gemeinsam mit dem Kaderpersonal gezielt auf das Manöver vorbereitet.

Verpflegung:

Eingekauft werden die Lebensmittel für die dreiwöchige Übung in Polen. Gekocht wird von den eigenen österreichischen Heeresköchen, die versuchen werden, mit „polnisch-österreichischen Kreationen“ den Hunger der übenden Truppe zu stillen.

Logistik-Aufwand:

Tausende Tonnen von Gerät, Fahrzeugen, Panzern und Ausrüstung müssen für das Großmanöver auf die Sonderzüge und LKW verladen werden. Dazu kommt zusätzlicher Aufwand mit Zoll- und Frachtpapieren sowie die Treibstofflogistik für Panzer, Fahrzeuge und Hubschrauber sowie eine generalstabsmässige Marschplanung.

Waffen und Munition:

Jeder Soldat führt seine persönliche Waffe mit. Auch die Alarmmunition und Tonnen an Munition für das Scharfschiessen werden verlegt.

Feldpost und „Telefone“:

Für die Übung wurden eigene Feldpostkarten entworfen und ein kostenloser Feldpostdienst in beide Richtungen eingerichtet. Auch Telefon-Wertkarten werden angekauft, um die Verbindung der Soldaten in die Heimat nicht abreißen zu lassen.

Sanitätsversorgung:

Ärzte, Sanitäter, Sanitätsfahrzeuge und Notarztwagen aus Österreich werden die medizinische Betreuung sicherstellen. Auch die Abstützung auf polnische Sanitätseinrichtungen und Krankenreviere ist sichergestellt.

Der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit

Gerhard FUNK, Oberstleutnant